

KOMPAKT

Tokio weiterhin teuerste Stadt der Welt

LONDON – Wer in Tokio lebt, muss tief in die Tasche greifen. Die japanische Hauptstadt bleibt weltweit das teuerste Pflaster. In Europa sind allerdings eine Reihe von Metropolen im Vormarsch. Grund ist der starke Euro-Kurs. Dies geht aus der jüngsten Studie der Forschungsabteilung des britischen Wochenmagazins «The Economist», der Economist Intelligence Unit (EIU), hervor. Nach Tokio folgt wie bereits in den Studien zuvor mit Osaka ebenfalls eine japanische Stadt. Mit Oslo liegt die teuerste Stadt Europas auf Rang drei. Lissabon (68) dagegen ist die billigste Stadt in der EU. Paris liegt als teuerste Stadt in der Euro-Zone auf Platz 7 und hat damit London (10) überholt.

Zürich und Genf in den Top Ten

Die britische Hauptstadt war in den vergangenen Jahren stets die teuerste Stadt der EU. Diese «Ehre» wird aber nun Kopenhagen (6) zuteil – nicht zuletzt, weil die dänische Währung an den Euro gebunden ist. Mit Zürich (8) und Genf (9) sind auch zwei Schweizer Städte in den Top Ten vertreten. Bukarest ist weiterhin Europas Grossstadt mit den niedrigsten Lebenshaltungskosten. Dennoch ist Rumäniens Hauptstadt im Jahresvergleich in der Welt-Rangliste um sieben Positionen aufgerückt und liegt jetzt auf Platz 114 von 134 untersuchten Metropolen. Die teuerste Stadt ist hier Prag (82). Während europäische Metropolen die vorderen Rängen der Liste einnehmen – sieben der ersten zehn Städte liegen in Europa – sind die teuersten Städte der Welt nach wie vor in Japan zu finden: Bereits seit 1991 nehmen Tokio und Osaka Rang 1 und 2 der Economist-Reihenfolge ein. Hongkong (5) ist die einzige Stadt ausserhalb Europas, die noch unter den Top Ten zu finden ist.

McDonald's mit mehr Umsatz, aber weniger Quartal-Gewinn

CHICAGO – McDonald's hat im zweiten Quartal 2003 trotz eines Umsatzanstiegs 5 Prozent weniger verdient als vor einem Jahr. Der Gewinn sank auf 470,9 Mio. Dollar, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. Zur Begründung des Ergebnisses verwies McDonald's auf gestiegene Kosten, welche die jüngste Geschäftserholung am wichtigen US-Markt überlagert hätten. Das Unternehmen sieht sich insbesondere in den USA mit der wachsenden Konkurrenz von Mitbewerbern wie Burger King konfrontiert. Zudem lasten Kosten für Umstrukturierungen auf den Ergebnissen. Dank neuer Produkte legte aber der Gesamtumsatz in den firmeneigenen Schnellrestaurants und bei den Franchise-Nehmern um 10 Prozent auf 11,5 Mrd. Dollar zu.

Benzin- und Dieselpreise sinken um zwei Rappen

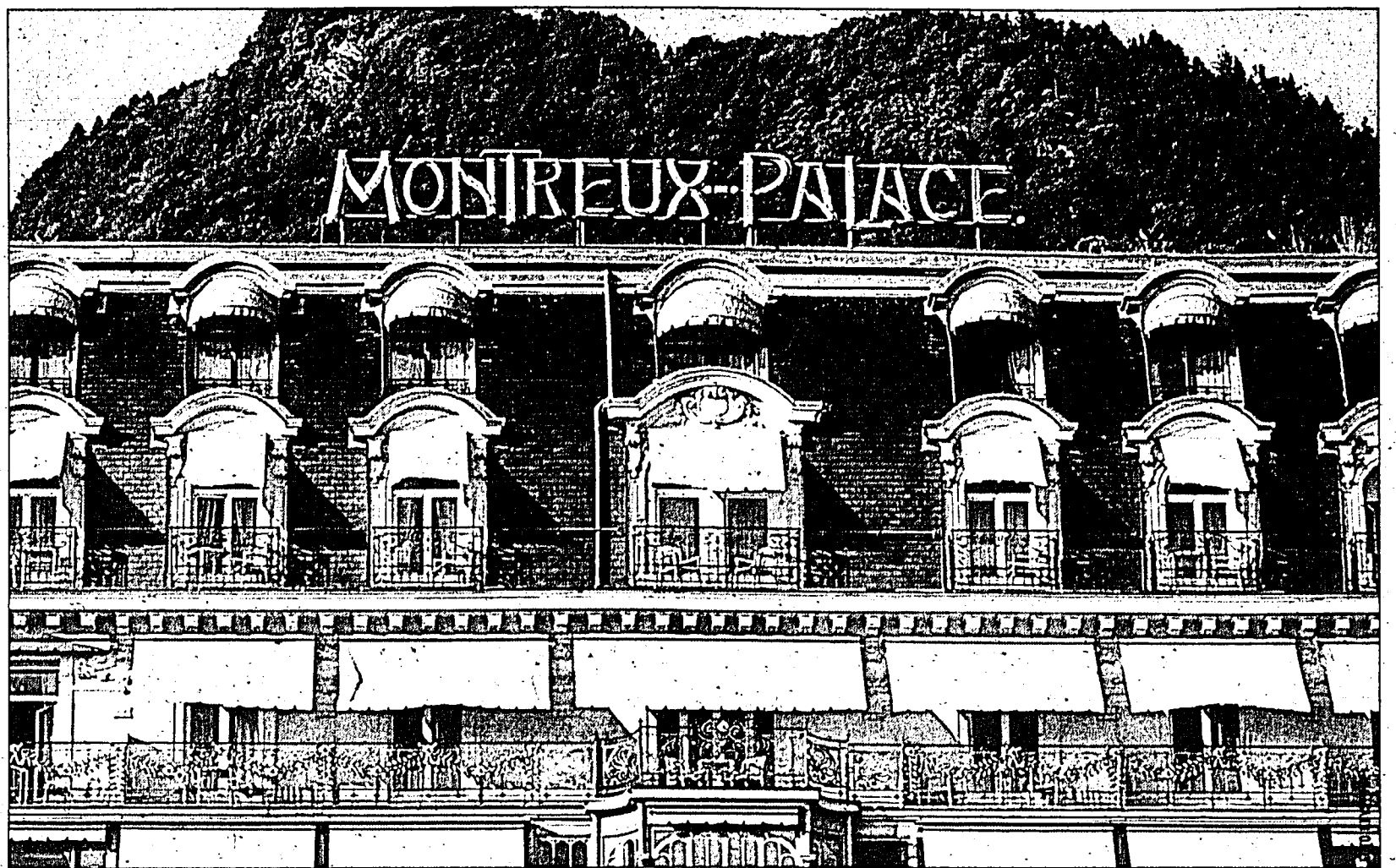
ZUG – Die Preise für Benzin und Diesel werden in der Schweiz auf (morgigen) Mittwoch um zwei Rappen pro Liter gesenkt. Dies kündigten die Mineralölgesellschaften AVIA, Shell, BP, Esso und Migrol am Dienstag an. Begründet wurde die Verbilligung von Bleifrei 95, Bleifrei 98 und Diesel übereinstimmend mit den tieferen Produktpreisen. Auch die durch den tieferen Rhein-Pegel in den vergangenen Wochen stark gestiegenen Frachtkosten seien wieder leicht zurückgegangen.

Boom der Swiss-Aktie hielt an

ZÜRICH – Der Boom der Swiss-Aktien hat am Dienstag an der Schweizer Börse angehalten. Der Kurs der Inhaberaktien der Schweizer Fluggesellschaft schnellte im Lauf des Tages bis zu 18,5 Prozent über den Vorabendwert und erreichte zeitweise 9,95 Franken. Der Höchstkurs der vergangenen 52 Wochen betrug jedoch 44 Franken. Die Swiss-Aktien sind zum geringsten Teil im Publikum. Der Boom war von Spekulationen der Schweizer Sonntagspresse über eine bevorstehende Kreuzbeteiligung von Swiss und der deutschen Lufthansa ausgelöst worden.

Leuchtende Hotel-Sterne

«Bilanz»-Rangliste der Schweizer Hotellerie – Angebot wurde verbessert



Das Angebot der teuren und feinen Häuser in der Schweiz wurde im letzten Jahr verbessert.

BERN – Die rund 5800 Schweizer Hotels lassen sich ihr Beschäftigt trotz Konjunkturlaute nicht vermiesen. Das Angebot der teuren und feinen Häuser wurde im letzten Jahr verbessert. Doch die Sterne leuchten nicht in jeder Hotel-Halle gleich hell.

Gemäss einem Ranking des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» ist das «Victoria-Jungfrau» in Interlaken

das beste Businesshotel. Es entthront das «Beau-Rivage Palace» in Lausanne-Ouchy vom Spitzenplatz. Das neue «Réserve» in Genf eroberte auf Anhieb Rang 3. Bei den Ferienhotels bleibt das «Eden Roc» in Ascona unschlagbar die Nummer eins. Dahinter folgen das «Park Hotel Weggis» und das «Rif-felalp Resort» in Zermatt, die es beide erstmals in die Medaillenränge schafften. Unter den Drei-Stern- und Unique-Business-Hotels halten

der «Florhof» in Zürich und der «Teufelhof» in Basel die Konkurrenz auf Distanz. Bei den Drei-Stern- und Unique-Ferien-Hotels haben der «Zauberberg» in Davos und das «Coeur des Alpes» in Zermatt die Nase ganz vorne.

Zu den Aufsteigern zählen laut «Bilanz» das «Montreux Palace», das «Trois Couronnes» in Vevey, das «Ferienart Resort & Spa» in Saas Fee und das «Romantikhotel Julen» in Zermatt. In guten Rängen

neu dabei sind das «Angleterre & Résidence» in Lausanne, das «Grand Hotel Bellevue» in Gstaad, der «Lenkerhof» in Lenk sowie die Dreisternhäuser «Grülich» in Zürich und «Bellavista» in Silvaplana-Surlej. Insgesamt haben 33 neue Häuser den Einstieg in die Liste der 200 besten Schweizer Hotels geschafft. 33 wurden höher gewertet, 72 niedriger. Die drei wichtigsten Schweizer Feriendestinationen sind Ascona, St. Moritz und Zermatt.

Converium mit mehr Gewinn als erwartet

Versicherungskonzern profitiert von Turbulenzen in der Branche

ZÜRICH – Der Rückversicherungskonzern Converium hat im ersten Halbjahr einen Gewinn von 84,6 Mio. Dollar erzielt und damit klar mehr verdient als erwartet. Das Unternehmen profitierte von den Turbulenzen in der Branche.

Die gebuchten Bruttoprämien seien gegenüber dem Vorjahressemester um 24,7 Prozent auf 2,21 Mrd. Dollar gestiegen, teilte Converium

am Dienstag in einem Communiqué mit. Der Gewinn kletterte von 31,6 Mio. auf 84,6 Mio. Dollar. Damit lag das Nettoresultat deutlich über den Erwartungen von Analysten, die im Durchschnitt mit rund 69 Mio. Dollar gerechnet hatten.

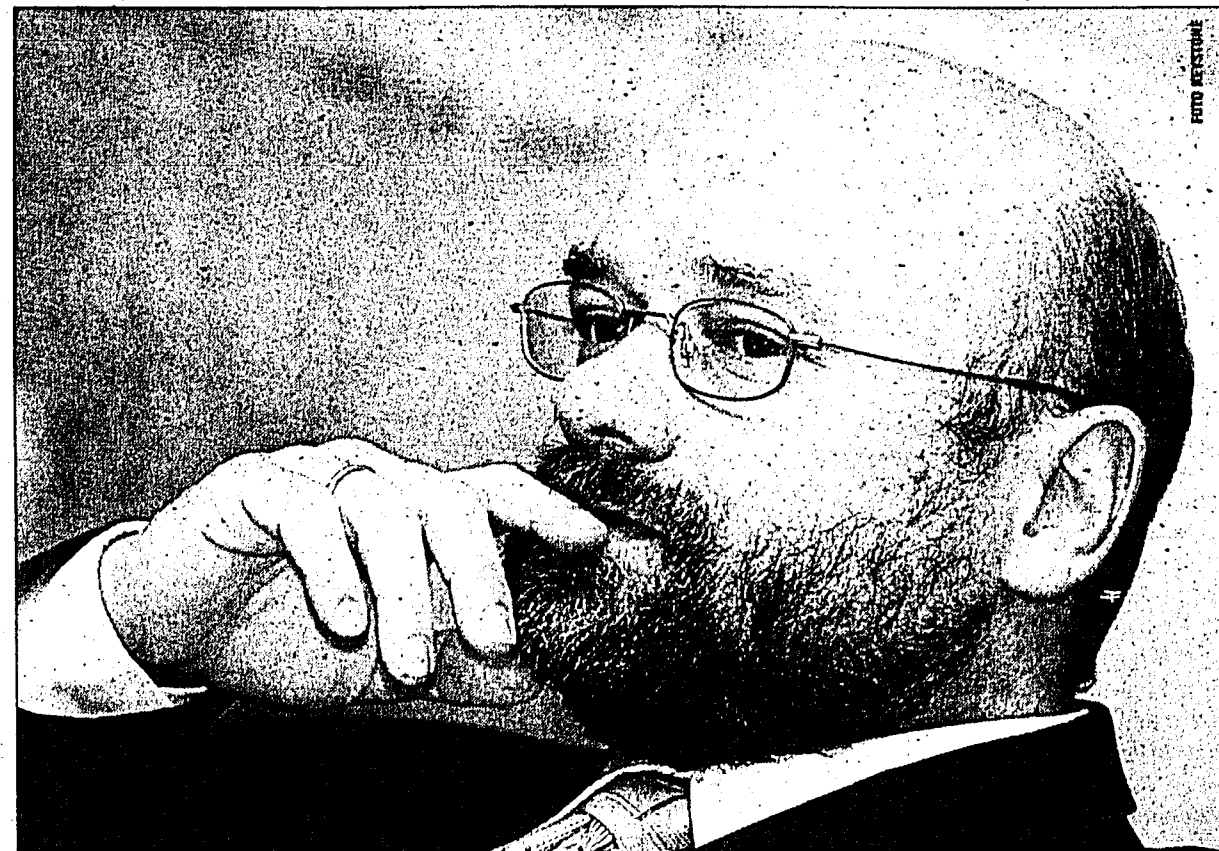
«Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden», sagte Geschäftsführer Dirk Lohmann auf Anfrage. Das Wachstum sei gesund. Converium habe weiterhin von den Umwälzungen im Rückversicherungsmarkt

profitiert. Der Konzern habe Erhöhungen von Prämien und Zeichnungsanteilen um 26 Prozent durchsetzen können. Bis zur Jahresmitte standen rund 90 Prozent des Nichtleben-Prämienvolumens zur Erneuerung an. In Kontinentaleuropa sei das Wachstum stark gewesen, hiess es weiter. Converium habe zu sehr vorteilhaften Bedingungen zeichnen können, weil viele europäische Erstversicherer wegen der Börsenbaisse in Kapita-

lengpässen steckten. Das Verhältnis von Kosten und Schadenaufwand zu den Prämien (Combined Ratio) habe sich von 101 Prozent auf 98,7 Prozent verbessert. «Dies entspricht unseren Erwartungen», sagte Lohmann. Auch bei den Kapitalanlagen «hatten wir vor allem im zweiten Quartal eine etwas ruhigere Zeit als im Vorjahr», sagte Lohmann. Das Anlageergebnis legte von 71,7 Mio. auf 130,5 Mio. Dollar zu. Der starke operative Cash-flow sei genutzt worden, um die Aktienquote wieder auf 8,8 Prozent hochzufahren.

Trockenheit belastet kaum

In der Schweiz laufe das Geschäft in den Massensparten eigentlich recht erfreulich, sagte Lohmann. Wie sich die Schäden durch Gewitter, Hagel und die lange Trockenheit der letzten Zeit auf das Ergebnis von Converium auswirkten, könne er noch nicht sagen. Die lange Trockenheit in Europa dürfe allerdings keine grossen Belastungen für die Versicherer bringen. In den USA würde das Converium eher treffen, weil der Konzern dort eine sehr grosse Position bei Ernteausfallrisiken habe. Diese Art von Produkten werde in Europa noch nicht in grossem Stil vertrieben. An der Börse stiessen die Resultate von Converium auf positives Echo. Die Aktie legte bis gegen 15.40 Uhr um 5,7 Prozent auf 63,95 Fr. zu. Der Gesamtmarkt (SPI) lag gleichzeitig um 0,2 Prozent über dem Vortagesstand.



Zeigte sich mit dem Halbjahres-Ergebnis sehr zufrieden: Dirk Lohmann, Geschäftsführer von Converium.